

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei unmittelbarer Annahme  
— 3 Mart 80 Pf.  
und bei beliebigem Zustellung des Hauptstücks  
zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,  
bei Bezug durch die Postanstalten  
4 Mart 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher  
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweifach 36 Pf.,  
für die zweijährliche Zeit gewöhnlicher  
Raum oder den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 232.

Halle, Mittwoch den 4. October. [Mit Beilagen.]

1876.

## Telegraphische Depeschen.

**Warschau**, d. 2. October. Soeben wurde hier das Wolke-Denkmal in Gegenwart Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs und der großherzoglichen Familie, der Familie des Feldmarschalls Wolke, der Commandeure und Deputationen der großherzoglichen und derjenigen Regimenter, deren Inhaber Graf Wolke ist, so wie einer großen Zahl höherer Militärs, dreißig Kriegsveteranen, sechs Schützenjäger, vieler Gewerke, Vereine und Tausenden von Menschen unter Bedeckung, Gesang, Musik und dem Donner von 101 Kanonenschüssen und dem Gelächte aller Glocken enthüllt und der Stadt Warschau feierlich zu eigen übergeben.

**Dresden**, d. 2. October. Die Evangelische Landes-synode wurde heute durch den Cultusminister eröffnet; dieselbe wählte wiederum Behmen zu ihrem Präsidenten, Kohlschütter zum Vicepräsidenten.

**Wien**, den 2. October. (Post.) General Sumaroff weiß noch hier. Die kaiserliche Antwort auf das Schreiben des Czaren ist noch nicht festgesetzt. Von guter Seite verlautet, man warte auf den Beschluß der Pforte über die Friedensbedingungen. Lauten dieselben bebingungslos annehmend, dann dürfte die österreichische Antwort auf das Schreiben des Czaren dahin lauten, daß man dergleichen radikale Mittel vorerst noch perhorrescirt. Wenn der türkische Beschluß ablehnend oder nur verzögernd ausfällt, dürfte die österreichische Antwort mehr im russischem Sinne lauten. Zur gemeinsamen Occupation könnte sich Oesterreich lediglich als Mandatar Europas entschließen, nämlich, wenn die gegenwärtigen Unterhandlungen vergebliche Beschlüsse der Großmächte ergeben. Andererseits verlautet, die Großmächte acceptirten prinzipiell eine Occupation der slavischen Provinzen, wenn Oesterreich daran Theil nehmen wolle. Die Stimmung ist eine sehr ernste.

**Wien**, d. 2. October. Der General-Adjutant Sumaroff wurde heute Vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen.

**Wien**, d. 2. October. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Konstantinopel hätte sich der Sultan geweigert, die vom Ministerathe zu den Friedensvorschlägen beschlossenen Abänderungen zu unterzeichnen; die Botschafter Elliot und Graf Sidi wären fortwährend bemüht, eine unveränderte Annahme der Vorschläge der Mächte zu erlangen. — Mehrere hiesige Blätter beschäftigen übereinstimmend, daß die Niederlage der Serben an der Morawa am 28. v. M. eine sehr schwere gewesen ist und daß die Verluste derselben sich auf mehr als 2000 Mann belaufen.

**Nagusa**, d. 1. October. Der englische Consul Monson hat sich im Auftrag seiner Regierung nach Getrinje begeben, um Montenegro zur Annahme der von den Mäch-

ten vorgeschlagenen Friedensbedingungen zu bestimmen. Man glaubt, daß Montenegro dem Friedensbeschluß zustimmen werde.

**Belgrad**, d. 1. October. (W. Z. B.) Nach einer der Regierung vom Kriegsausschusse ausgehenden Meldung haben die Türken gestern einen Ausfall aus ihren besetzten Stellungen gemacht und die Serbische Armee bei Ordehim mit 20,000 Mann und 40 Kanonen angegriffen in der Absicht, derselben die Rückzugslinie abzuschneiden. Nach einem zwölfstündigen hartnäckigen Kampfe wurden die Türken insofern unter großen Verlusten zurückgeschlagen, während die Serbische Armee ihre auf den Höhen innegehabten Positionen besauperte.

**Konstantinopel**, d. 1. October. Riza Pascha ist zum Handelsminister, Mahmud Damat Pascha zum Großmeister der Artillerie ernannt worden. — Aus Nißch wird von gestern amtlich gemeldet, daß auch der neueste Angriff der Serben auf die türkischen Kruppen bei Alexinag freigeig zurückgewiesen worden ist. — Der auf heute vertagte große Ministerrath hat nunmehr stattgehabt, über das Ergebnis desselben ist Näheres noch nicht bekannt.

**Athen**, d. 1. October. (W. Z. B.) Heute hat auf der Pnyx eine von etwa 8000 Personen besuchte Volksversammlung stattgefunden, in welcher die Redner, darunter die Professoren Papagostropoulos, Socino und Damala, die unerträgliche Lage der Griechischen Provinzen des Türkischen Reiches darlegten und ihrem Bedauern darüber Ausdruck gaben, daß die Mächte in ihrem Pacificationsprogramm die berechtigten Interessen und Forderungen der Bewohner jener Provinzen außer Acht gelassen hätten, wodurch zwischen den letzteren und den Slavischen Provinzen ein Zustand der Ungleichheit geschaffen sei. Griechenland, welches zum Dank für die in Uebereinstimmung mit dem Wunsch der Mächte der Erhaltung des Friedens geleisteten Dienste vergessen sei, müsse seine Vorbereitungen vervollständigen und sich für alle Ereignisse bereit halten. Die Ausführungen der Redner wurden von allseitigem und lebhaftem Beifall begleitet.

**Paris**, d. 2. October. Bei den gestern in sechs Ardennensässen stattgehabten Sitzungen für die Deputationskammer wurden 2 Candidaten der konservativen und 4 Candidaten der republikanischen Partei gewählt.

**Kopenhagen**, d. 2. October. Der Reichstag ward heute ohne Tagesrede eröffnet. Die früheren Präsidenten und Vicepräsidenten beider Kammern wurden heute wieder gewählt.

## Die Verhandlungen des volkswirtschaftlichen Kongresses.

Der Kongreß Deutscher Volkswirthe, der in diesen Tagen gleichzeitig mit dem Verein für Sozialpolitik

und mit der Gesellschaft für Reform und Kodifizierung des Völkerrichts zum siebentsten Male in Bremen tagte, nahm sich vor einigen Jahren unter den jährlichen Wanderversammlungen, an welchen Deutschland so reich ist, eine der hervorragendsten Stellen ein, weil in ihm sich die Männer zusammengefunden hatten, welche für eine Klärung der wirtschaftlichen Anschauungen in Deutschland und für eine Reform unserer wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Vorbilde anderer, in materieller Beziehung vorgeschrittener Nationen thätig waren. Er hatte in dieser Arbeit Hindernisse aller Art zu überwinden, die theilweise in den Vorurtheilen des Publikums und der Regierungen, theils in der Zerrissenheit Deutschlands lagen, oder gerade diese Hindernisse waren es, welche ein festes Band um die Vertreter der freieren wirtschaftlichen Prinzipien schlangen, und das Streben nach einer Einigung des Deutschen Wirtschaftsgebietes gab zugleich ihren Verhandlungen ein gewisses ideales Gepräge, welches bekanntlich sämtlichen Wanderversammlungen, in denen sich Deutsche aus den verschiedenen Bundesländern zusammenschließen, bis zur Aufzählung des Deutschen Reiches eigen war.

So ist der volkswirtschaftliche Kongreß an der ganzen wirtschaftlichen Gesetzgebung, deren wir uns zur Zeit in Deutschland zu erfreuen haben, im bevorzugten Maße betheiligt gewesen. Bevor die Staatsregierungen und die Volksvertretungen die das Deutsche Handels- und Verkehrsleben betreffenden Gesetze erließen, waren die Grundzüge für dieselben bereits in den Kongressen der Deutschen Volkswirthe erörtert und festgesetzt, und es erließen nur wenige gesetzliche Bestimmungen national-ökonomischer Natur, die nicht zum voraus von dem Kongreß als Ziel der Gesetzgebung bezeichnet worden wären. Die Deutsche Gewerbeordnung, die Gesetze über Freizügigkeit, Heimaths- und Niederlassungsvorläufe, die Zoll- und Handelsgesetzgebung, das Münz- und Bankwesen, kurz die ganze Gesetzgebung, wie sie in den Artikeln 3 und 4 der Deutschen Reichsverfassung näher sich bezeichnet findet.

Inzwischen haben sich die Verhältnisse allerdings in mehrfacher Beziehung geändert: mit der Gründung des Reiches ist Deutschland wieder zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebiete geordnet und tausend Unzulänglichkeiten, die aus der früheren Zerrissenheit für Handel und Industrie entsprangen, kennen wir heute kaum noch dem Namen nach, die Gesetzgebung aber, durch welche dem modernen Ansprüchen des wirtschaftlichen Verkehrs Rechnung getragen ist, hat im Großen und Ganzen ihren Abschluß gefunden, und es kann sich heute im Allgemeinen nur noch darum handeln, Fragen von untergeordneter Bedeutung gesetzlich zu regeln oder die bestehenden Gesetze

## Ein Passagier vom „Schiller.“

Von E. v. der Hofk.

(Fortsetzung.)

„Hedwig, könntest Du gegen den Willen Deiner Eltern, gegen die Stimme der öffentlichen Meinung sogar, doch treu zu mir halten? — Könntest Du warten, wenn es nachwendig wäre, Jahre lang hierbleibend, bis es mir gelingen müßte, uns den Weg der Vereinigung zu bahnen?“

Er schien nicht zu erschrecken, kein Erschauern zu empfinden. Ihr Blick verriet nichts als grenzenlose Liebe.

„Sag mir Alles, Harald,“ bat sie, „nenne Das, was Du verschweigst. Ich bin Dein, und was Du auch sagen magst, es kann meine Treue für Dich nicht erschüttern.“

Er küßte sie, trotz der Gegenwart so vieler Fremder.

„Verzieh das, mein Mädchen,“ antwortete er mit gepreßter Zunge. „Verzieh es — nur wissen wolte ich, ob Du mir treu bleiben könntest auch im Leiden.“

Seine Hand spürte in ihren goldenen Locken; er umschlang sie fast leidenschaftlich. Wir kamen ihre Worte von vorn unwillkürlich wieder in's Gedächtniß: Ganz wie vor einem bangen, schweren Abschied!

Und dann knallten die Champagnerperlen. Der Schaumwein perlte in den Gläsern.

Dankel Adolph streckte die Hand aus, den Weiden entgegen. „Komme her, Kinder!“

Harald zog mit sanfter Gewalt das junge Mädchen näher zum Tisch. Er verneigte, dem Dankel in's Gesicht zu sehen, das bemerkte ich deutlich.

Der Alte räusperte sich. „Meine verehrten Anwesenden,“ begann er, „Sie Alle wissen, daß binnen wenigen Tagen das verlebte Mädchen hier, meine Nichte Hedwig und Herr Harald Waltherr, in den Stand der heiligen Ehe zu treten gedenken. — Willen, lassen Sie das Falschdel man sitzen, was Gerüchtes kommt dar nicht! — aber außerdem giebt mir dieser frühe

liche Abend die Gelegenheit, noch von einem andern Ereigniß zu sprechen, das demnachst bevorsteht und auf dessen gutes Gelingen wir trinken wollen. Meine Herrschaften, vom kommenden ersten Januar an verändert sich die Firma „Adolph M. Sierke“ in — „Sierke und Waltherr!“ — Mein jetziger Kolonist und künftiger Neffe tritt als Compagnon in mein Geschäft!“

„Doch soll'n sie leben!“ erschalle es rings umher; „Hoch soll'n sie leben!“ — und die Willen trachtete doch eine Leids, trotz der erhaltenden Warnung. Papa und Mama drängten sich freudestrahelnd, händehütend herzu; man gratulirte, fragte, küßte — es war ein Durcheinander, in welchem Niemand sein eigenes Wort verlor.

Wenig unversichtlich biß mir der Anblick des Brautigams. Er sah aus wie ein Richter — so todtelnd habe ich nie vordem ein Menschenantlitz gesehen.

Und in dem allgemeinen Tumult öffnete sich leise die Thür des Saales. Auf der Schwelle erschien eine Frau in einfacher, fast ärmlicher Kleidung, noch jung und hübsch, aber von mittelberedem fränkischem Aussehen. An der Hand führte die Fremde ein etwa dreißigjähriges Kind.

Ich bemerkte sie früher als alle Lebigen. Mir war's in diesem Moment, als werde meine Achse gewaltsam zugedrückt. Fast ohne zu wissen, was ich that, schoß ich die Rücksichtenden aus dem Wege und trat an Hedwig's Seite. Sie wollte die ihr sein, wenn das Verhängnis herbräut.

Man sah mein forderbares Benehmen, sah endlich auch die fremde Frau im Rahmen der Thür, und ein allgemeines Stillschweigen bemächtigte sich der Gesellschaft.

„Was war das?“

„Harald,“ sagte eine leise unsichere Stimme, „Harald, sieh mich an!“

Er zuckte wie von einer Kugel getroffen. Er bemerkte es nicht, daß ich das Mädchen in meine Arme nahm, daß Hedwig, schwer atmend, fast bewußtlos an meiner Brust lag.

„Marie!“ stieß er mühsam hervor. „Marie, — was willst Du?“

Jetzt hatte sich auch Dankel Adolph von seiner ersten Bestürzung erholt.

„Ja, ja,“ setzte er etwas scharf hinzu, „was wollen Sie hier, meine gute Frau?“

Die Fremde hob langsam eine bleiche abgegebete Hand empor und deutete auf Harald Waltherr.

„Ich bin die Frau dieses Mannes,“ erklärte sie mit festem Tone, „und will Ihr Haus vor Verschlimpfung schützen, will für mein armen Kind den ehelichen Namen retten und einen jeden Betrüger entlarven. — Ehen Sie sein blaßes Gesicht und fragen Sie sich, ob ich die Wahrheit spreche.“

Mama schrie laut im maßlosen Entsetzen, während Dankel Adolph und Papa von beiden Seiten an den unglücklichen jungen Mann herantreten.

„Herr, verteidigen Sie sich! — haben Sie es gewagt, meine Tochter so furchtbar zu beleidigen? — Sprechen Sie oder —“

„Hier, hier,“ tief der erbitterte Dankel, „und nun schnell heraus mit der Wahrheit! Coujon, man ließ sie Dir bereits von der Seite.“

Harald Waltherr machte sich aus den Händen seiner Anwesener frei.

„D still,“ sagte er, still. Ich will ja nichts leugnen, obwohl meine Schuld größer erscheint, als sie es in der That ist. Diese Frau spricht die Wahrheit; ich bin wirklich rechtmäßig mit ihr verheiratet, aber —“

„Wollten,“ schloß sie na de Wadh!“ tief mit Scentors Stimme der Dankel. „Du Epigubus, das soll Dir eingedrückt werden!“

„Mein Kind,“ tief händeringend Frau Ehrhardt, „mein unglückliches Kind!“

Die Fremde stand immer unbeweglich in der Thür. „Nade, Harald, Nade,“ sagte sie mit dem Tone innerlich Betrodendens. „Jetzt sind wir quitt!“

nach den gesammelten Erfahrungen im Einzelnen umzuändern und zu verbessern. Es kann darum nicht Wunder nehmen, wenn den Verhandlungen des volkswirtschaftlichen Kongresses gegenwärtig nicht mehr diejenige Aufmerksamkeit geschenkt wird, welche denselben in früheren Jahren zu Theil wurde.

Dennoch mußten in diesem Jahre zwei der zur Verhandlung kommenden Gegenstände eine besondere Anziehungskraft ausüben, der eine, der Ankauf der Deutschen Eisenbahnen durch das Reich, weil er eine bekanntlich seit Jahresfrist auf das Lebhafteste erörterte und von den verschiedenen Seiten sehr verschieden beantwortete Frage betraf, der andere, die Erneuerung der bestehenden und die Abschließung neuer Handelsverträge und in Verbindung damit die Eisenpollfrage, weil bei ihm nochmals die Prinzipien des Freihandels und des Schutzschutts mit aller Schärfe und Leidenschaftlichkeit vertreten und bekämpft wurden.

Naturngemäß hatten sich zu dem letzten Gegenstande neben den Vertretern der Wissenschaft und der Theorie, wie schon im vorigen Jahre in München, zahlreiche Männer der Praxis eingestellt, die, auf ihre Erfahrungen gestützt, je nach ihrem Standpunkte die Befestigung oder die Beibehaltung der bisherigen Politik beanspruchten, und man konnte sich demgemäß auf ziemlich erregte Verhandlungen gefaßt machen. Auch fehlte es an einzelnen schärferen Auseinandersetzungen nicht, doch trugen die Beratungen im Allgemeinen einen gemäßigten Charakter an sich, zum Theil wohl deshalb, weil die beiden Parteien von vorne herein scharf von einander getrennt waren und man sich sagen konnte, daß auf eine Verständigung oder einen Compromiß zwischen den streitenden Theilen ohnehin nicht zu rechnen war. Von Seiten der Vertreter der Suspension des Gesetzes vom 7. Juli 1873 wurde vornehmlich der außerordentliche Nothstand, in dem sich zur Zeit Handel und Industrie befinden, betont und es als ein Gebot einer verständigen Politik bezeichnet, ein Gesetz nicht zur Ausführung zu bringen, welches unter Bedingungen erlassen wurde, die von den gegenwärtigen Verhältnissen abweichen. Leider waren bei wenigen Vertretern der freihändlerischen Prinzipien Anklänge; die Suspension des Gesetzes wurde für unzulässig erklärt, weil sie nichts anderes bezwecken würde, als eine Vertheuerung der Waaren auf Kosten des Publikums, ein Einwand, der gewiß bei dem gegenwärtigen Stande der Preise eigentümlich klingen muß.

Die Mehrheit der Versammlung sprach sich schließlich dahin aus, daß der Abschluß neuer Handelsverträge zwischen dem Reich und den einzelnen Staaten und Provinzen der früheren Verträge befolgt werden sollte, daß aber an der auf den 1. Januar 1877 beschlossenen Befestigung der Zölle ohne Rücksicht auf die neuen Verträge festzuhalten sei. Gleichwohl war die Minorität, welche dieser Majorität gegenüberstand und die Fortsetzung der Zölle nach dem 1. Januar nächsten Jahres verlangte, namentlich wenn man berücksichtigt, daß sich aus der freihändlerisch gesinnten Bremer Bürgerchaft nicht wenige Personen an den Verhandlungen beteiligten, eine so erhebliche, daß den Beschlüssen des Kongresses kaum eine weittragende Bedeutung beizumessen ist; wenigstens glauben wir kaum, daß sich die Reichsregierung oder der Reichstag durch dieselben bestimmen lassen könnten, namentlich an der bisherigen Politik und an dem Gesetze vom 7. Juli 1873 unverrückt festzuhalten; vielmehr dürften wir nach wie vor zu der Hoffnung berechtigt sein, daß beide Körperschaften den veränderten Verhältnissen die gebührende Rücksicht tragen werden.

In der Eisenbahnfrage fanden sowohl das bisherige gemischte System, wie auch die Ueberführung der Bahnen in die Hände des Reiches ihre warmen Vertreter. Wir kommen auf diese Verhandlungen demnächst noch näher zurück.

### Orientalische Angelegenheiten.

Der Berichterstatter der „Polit. Corr.“ in Konstantinopel meldet zum Stand der Friedensaction auf telegraphischem Wege über Äthen unter dem 27. September Folgendes: Die der Pforte mitgetheilten Friedensbedingungen der Mächte lassen sich dahin resumiren: bezüglich Serbiens und Montenegro's wird im Allgemeinen der status quo ante verlangt; ein von den Mächten zu unterzeichnendes Protokoll soll die Pforte verpflichten, Bosnien

Der bedauernswürdige junge Mann wandte sich an den Vater seiner Braut.

„Herr Oberhart, bevor Sie mich verdammen, hören Sie Alles. Diese Frau — allerdings mein rechtmäßiges Weib — hat in New-York, wo wir früher wohnten, mich als ganz jungen, unerfahrenen Menschen in ihre Netze zu ziehen gewußt, hat die Stellung als meine Frau durch Eiß erschlichen, ehe mir abnte, was sie vor unserer Bekanntschaft gewesen. Ich wies sie voll Abtheu aus meiner Nähe und machte den Scheidungsproceß anhängig. Schon nach wenigen Monaten wird diese beschimpfende und unästhetische Ehe gelöst sein, — ich weiß es von den Richtern selbst. Urtheilen Sie also, ob mein Verzeihen so schwer wiegt, wie Ihnen anfänglich erscheinen mußte.“

Herr Oberhart war außer sich. Er schüttelte im wilden Zorn den Arm des jungen Mannes.

„Ehemal,“ rief er, „Schurke ohne Gleichen. Und in so unfaubere Verhältnisse hinein sollte ich mein Kind bringen, meinen einzigen Namen? — Sie sind ein Betrüger und Dieb, das ist mein letztes Wort für Sie!“

Er trat zu mir und wollte meine Tochter mit sich fortziehen. „Komm,“ rief er, „komm“ — las uns gehen, bevor die Confabulation den Verbrecher von hier entern.“

Da richtete sich das Mädchen auf, aber ohne meinen Arm freizugeben. Sie klammerte sich so möglich nur noch fester an mich.

„Papa,“ sagte sie kaum verständlich vor Zittern, „Papa, Du mußt mich hören!“

Herr Oberhart schüttelte fast aus ihre Hand, während Entzi Wulph den unglücklichen jungen Mann mit Hüfte einziger Anderer gemalt hat, sich ihr zu nähern.

„Ich hoffe, daß Du keinen Versuch machen wirst, mich mit dem Scheidungsproceß Deines fauberen Herrn Verheerers auszufahren!“ rief er heftig. „Du bist die Gattin eines verheirateten Mannes? — Ich kenne den Scheidungsproceß.“ (Schluß folgt.)

und der Herzogin eine solche locale oder administrative Autonomie zu gewähren, daß die Bevölkerung dadurch das Recht erlange, die Beamten zu controliren und der Willkür zu begegnen; die Bulgarien zu gewöhnlichen Reformatoren in ihren Details noch diskutiren werden. Von der Schaffung neuer tributärer Staaten könne keine Rede sein. Die Pforte sei zu weit entfernt, sich für die Autonomie des Balkans „Autonomie“ in „Reformen“. Was die Garantie betrifft, so habe die Pforte auf die Bildung des von ihr beabsichtigten Nationalcongresses hingewiesen, welches jede mögliche Garantie in sich schließt.

Bezüglich des von dem russischen Generaladjutanten Sumarowoff überbrachten Schreibens des Kaisers Alexander an den Kaiser Franz Joseph lauten officiële Anweisungen dahin, daß es dem Boden der in Reichthum getroffenen Abmachungen, allgemeinem Ermessen nach, als dem Frieden nicht abträglich bewährt haben, so giebt es für die Besorgnisse, mit welchen hier das Eintreffen des Schreibens aufgenommen wurde, keinen anderen Erklärungsgrund, als die Furcht vor dem Unbekannten und Ungewissen. Da die Reichshäufiger Konferenzbeschlüsse die Zustimmung Deutschlands erhalten haben, so dürfte diese wohl auch dem Inhalte der Sumarowoff'schen Mission nicht fehlen. Man scheint überhaupt in St. Petersburg, um den Schein eines einseitigen Vorgehens zu meiden, Sorge getragen zu haben, daß die übrigen Tractatmächte von dem Zwecke und der Tragweite dieser Mission auf loyalste Weise in Kenntniß gesetzt werden.

### Berlin, d. 2. October.

Der Kaiser hat aus Anlaß seiner Anwesenheit bei den großen Herbstübungen des Garde-, 3. und 4. Armeekorps vielen Offizieren u. Orden repr. Ehrenzeichen verliehen. Es erhielten u. A.:

Das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: v. Dinnenthal, General der Infanterie und kommandirender General des 1. Armeekorps.

Der Orden mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zum Rothem Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: v. Clehe, General-Lieutenant und General à la suite, Commandeur der 7. Division.

Der Orden mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zum Rothem Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: v. Rothmaler, General-Lieutenant und Commandeur der 8. Division.

Der Orden mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zum Rothem Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: v. Kavalier, General-Major und Commandeur der 13. Infanterie-Brigade, Freiherr v. Calmuth, General-Major und Commandeur der 7. Kavallerie-Brigade, v. Wierzbicki, General-Major und Commandeur der 8. Kavallerie-Brigade, Arnold, General-Major und Commandeur der vierten Feld-Artillerie-Brigade.

Der Orden mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zum Rothem Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: v. Hammen, Oberst und Brigadier der 4. Garderme-Brigade, Graf v. Edlitz, Oberst und Commandeur des 7. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 66, v. Hecht, Oberst und Commandeur des 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 66, v. Heintze, Oberst und Commandeur des 1. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 16, Jäger, Major und Commandeur des 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 20, v. Schmeling, Oberst und Commandeur des 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27, v. Steinfurth, Oberst und Commandeur des Magdeburgischen Jäger-Regiments Nr. 30.

### (Schluß in der Beilage.)

Dem Gymnasial-Director Dr. Eugen Briegleb ist die Direction des Dom-Gymnasiums in Magdeburg übertragen worden. — Der Hilfslehrer Krause am Seminar zu Alt-Dobernitz ist in gleicher Eigenschaft an das evangelische Schullehrer-Seminar zu Döberitz veretzt worden. Mit dem gestrigen Tage ist das Kompetenzgesetz für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen in Kraft getreten.

Im Reichsanlagenrathe ist, wie die „Post“ erzählt, eine allgemeine Sitzung des projectirten Reichs-Patentgesetzes entworfen worden, welche die Grundlage der gegenwärtig stattfindenden Verhandlungen zwischen der Preussischen Regierung und den übrigen Bundesregierungen über die Grundzüge des auszuarbeitenden Patentgesetzes bildet. Die ausführlichen Protokolle der Beratungen der Reichs-Enquete-Kommission für Patentwesen sind namentlich gedruckt und werden im Laufe dieser Tage den Mitgliedern der Enquete-Kommission sowie den Bundesregierungen zugehen.

Der Reichstagsabgeordnete und frühere Döberitzermeister Ziegler ist gestern früh gestorben.

Das Kriegsschiff „Arabië“ ist gestern in Malta getroffen und sollte heute weiterreisen; die Schiffe „Eliabeth“ und „Frenya“ sind am 1. v. M. in Kiel in Dienst, die „Niobe“ und „Medusa“ zu gleicher Zeit dasebst außer Dienst gestellt worden.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† In Esleben tagte (wie bereits erwähnt) am 24. v. M. eine Versammlung liberaler Urväter, in welcher die Abgeordneten des Ansbacher Kreises, Gneiß und Warze, Redenschaftsbericht über ihre Abgeordnetenthatigkeit ablegten. Wie das „Mansf. Wochenblatt“ berichtet, empfahl das Wahlcomité einstimmig die Wiederwahl des Professor Gneiß, beschwerte jedoch nach Majoritätsbeschluss an Stelle des Hrn. Warze die Wahl des bisherigen Reichstags-Abgeordneten Hrn. Sombart, weil Hr. Warze zur Fortschritts-Partei gehöre, und mehrere Bestimmungen desselben, namentlich in der Eisenbahnfrage, die Zustimmung eines großen Theils der Wähler nicht hätten. Die Urväterversammlung beschloß, von der Personentage ganz abzusehen, da diese den Wahlmännern zu überlassen sei.

† Die Gealter der Elementarlehre bezw. Lehrerinnen in der Provinz Sachsen hufen sich folgenden Zahlen an: Einen Gehalt von 3000 M. ausschließlich aller Zulagen beziehen 11, einschließlich aller Zulagen ebenfalls 11 Lehrkräfte, welche jedoch sämtlich auf dem Lande domiciliren. Ueber 450 bis 600 M. ausschließlich der Zulagen, beziehen in den Städten 55, auf dem Lande 428 Lehrer resp. Lehrerinnen; über 450 bis 600 M. einschließlich der Zulagen, beziehen in den Städten 54,

dem Lande 327. Ueber 600 bis 750 M. ausschließlich der Zulagen, beziehen in den Städten 104, auf dem Lande 453, 600 bis 750 M. einschließlich der Zulagen, beziehen in den Städten 104, auf dem Lande 351. Ueber 750 bis 900 M. erhält die größte Anzahl der Lehrer resp. Lehrerinnen, nämlich ausschließlich aller Zulagen, in den Städten 533, auf dem Lande 1054, über 750 bis 900 M., einschließlich der Zulagen, beziehen in den Städten 452, auf dem Lande 882 Lehrkräfte. Mit zunehmender Gehaltskala verringert sich in gleichmäßigem Verhältnisse die Anzahl der Lehrer und Lehrerinnen bis auf 3, welche einen Gehalt von 2850 bis 3000 M. erhalten. Das höchste Gehalt im Betrage von über 3000 M. erhalten im Ganzen 5 Lehrkräfte von denen 4 in den Städten, 1 auf dem Lande angestellt sind.

† In den sonst so ausgiebigen Jagdrevieren Thüringens fällt die diesjährige Jagdbeute überaus dürftig aus. Döbernerlöcher kommen nur ganz vereinzelt vor. Dabei sind die Thiere meistentheils klein und mager, da der erste Satz fast durchweg von der Kälte und Nässe des Frühjahres hinweggerafft worden ist. Die Döberner sowohl, als die Hasen und Kaninchen leiden sehr unter den Nachstellungen der Raubthiere, von welchen namentlich Freund Reineke sich den Löwenanteil zu sichern weiß.

† Aus Döbernsleben vom 27. September wird berichtet: Seit der Fröhe des heutigen Tages sind alle Hände beschäftigt, das wichtige Nahrungsmittel, die Kartoffeln, dem verderbenden Elemente der Ueberfluthung, zu entreißen. Durch den immerwährenden Regen in letzterer Zeit hat die Erde in vergangener Nacht bereits so große Ausdehnung angenommen, daß schon die niedrig gelegenen Acker und Wiesen unter Wasser gesetzt sind. Schon jetzt stellt sich ein unbeschreiblicher Schaden, der namentlich kleinere Leute betrifft, heraus.

† Der Jagdhorn Portius in Freiburg a. N. hat sich, vielleicht aus Verzweiflung über den erlittenen Tod des von ihm geliebten Jägergehilfen Mar Müller, über aus Furcht vor Strafe, im Gefängnis an zusammengebrochenen Bindfäden an einer Eisenkette eines Fensters erhängt.

† Auf dem letzten großen Viehmarkt in Naumburg am Montage brach die Cholera in Folge von Futtermangel recht deutlich in den Prellen für Schlachthöfe aus. Dürre Thiere waren billig, Fettvieh hoch gehalten. Schlachtwiege besser Mästung wurden bis 72 M. pro 500 Kilogramm bezahlt. Ganz billiger verlief der Handel in Pferden, gesucht waren auf dem Fruchtmarkt Zwiebeln, für welche statt der üblichen 50 Pf. bis 90 Pf. pro Liter angelegt wurden.

### Salze, den 3. October.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Kommission gewählt, welche sich über die verjärgerte Einbringung der zu bedingenden Jahresrechnungen orientiren und Mittel zur Abhilfe dieses Uebelstandes vorzuschlagen soll. In der Gesamtsitzung beschloß die Versammlung nach langer Debatte und Unbeschadet der event. Regresspflicht die Bewilligung von 6000 M. zur Herstellung eines Ringes um das Bassin, das durch vor den schädlichen Einflüssen des Winters geschützt werden soll. Daß das Bassin reparaturwürdig und fähig sei, wurde von den verschiedenen Seiten, auch mit dem Bemerken anerkannt, daß die Zahl der unrichtig gebauten Bassins, die doch wieder reparirt worden seien, selbst in Berlin eine überraschend große sei. Einem Vorschlag, innerhalb des Mauerwerks eine eiserne Glocke untergebracht einzusetzen, traten technische Bedenken entgegen. Hr. Director Schröder gedankt übrigens in der Lage zu sein, nach Neubau eines Dens, den Gasbedarf der Stadt nach allen Richtungen hin während des bevorstehenden Winters decken zu können.

Am 30. September fand im Lokale der Kaiser-Wilhelms-Halle die Generalversammlung des Döbernervereins statt. Nachdem Stadtrat Jordan als Vorsitzender des Vorstandes den Geschäftsbericht mitgeteilt hatte, wurde nach Erledigung der damit im Zusammenhang stehenden Formalitäten der aus dem Vorstande ausscheidende Fabrikbesitzer Preßler wieder gewählt. Die Concerte werden auch in diesem Winter wieder in der Kaiser-Wilhelms-Halle stattfinden und von dem Director des Musikdirectors Halle ausgeführt werden. Es ist zu erwarten, daß der seit dem Jahre 1814 bestehende Verein auch in der neuen Saison einen recht lebhaften Zutpruch findet. Diefem Wunsche wurde auch bei dem nach der Generalversammlung stattgefundenen Abendessen, zu dem Herr Nefse die Speisen für einen sehr billigen Preis in ganz vorzüglicher Qualität geliefert hatte, bei Gegenwesen eines Kothes als das ehrenwürdige Institut kräftig Ausdruck gegeben.

Die Verhandlungen des Heideberger Protestantenages über die „Sonntagsfrage“ sind namentlich im Druck bei A. Haack in Berlin (Dorotheen-Str. 55) erschienen (Preis 50 Pf.). Das Referat des Reducteurs E. Lammer's bezieht die gesundheitliche und volkswirtschaftliche Seite der Sonntagsfrage, die „Sonntagsfrage“, das Referat des Reducteurs Lie. Hoffmann die religiöse, kirchliche Seite die Sonntagsfrage. Da die unvollständige Wiedergabe derselben in der Presse mannigfache Mängel aufweist herbeizuführen hat und insbesondere die Aufzählungen über die mangelhafte Erfüllung der kirchlichen Sonntagspflicht von den Herren der Provinz entsetzt worden sind, dürfte der authentische Bericht über die Verhandlungen um so mehr Beachtung beanspruchen, als der Gegenstand selbst eine der dringlichsten Aufgaben des Volkstheaters betrifft.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches u. — Braunschweig, d. 30. September. Bei der heute statt gehaltenen Prämienziehung der Braunschweiger 20-Jährer-Lose fiel der Hauptgewinn von 130,000 M. auf Nr. 15 der Serie 9585, 15,000 M. hien auf Nr. 30 der Serie 4808, 9000 M. auf Nr. 2 der Serie 7139 und 2400 M. auf Nr. 27 der Serie 561.

### Lotterie.

In der am 2. d. h. stattgefundenen ersten Ziehung 4. Klasse 90. Königlich sächsischer Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigezeichneten Nummern: 60,000 M. auf Nr. 57,593; 15,000 M. auf Nr. 2711; 5000 M. auf Nr. 69,331; 3000 M. auf die Nr. 40,455, 58,922, 62,065, 69,156. 1000 M. auf die Nr. 3921, 7005, 15,190, 18,287, 24,709, 29,191, 29,462, 29,476, 39,386, 40,883, 42,661, 53,373, 53,881, 56,629, 59,597, 70,523, 71,510, 72,291, 81,588, 85,828, 86,075, 89,890, 90,274. 500 M. auf die Nr. 392, 2078, 6559, 13,173, 15,388, 16,345, 23,547, 27,464, 30,096, 30,367, 39,043, 39,066, 41,407, 42,021, 42,022, 43,148, 44,690, 46,915, 52,116, 52,162, 52,800, 59,576, 61,840, 63,805, 71,551, 73,534, 74,049, 78,565, 79,911, 82,902, 84,589, 86,317, 86,693, 88,484, 92,074, 97,092.



**Bekanntmachungen.**  
**Bekanntmachung.**

Folgendes Hypothekensinstrument ist angeblich verloren gegangen: Das Dokument, bestehend aus dem Kaufvertrag vom 26. October 1842 und Hypothekenschein vom 17. April 1847 und über dreihundertthalb rüchständige zinsbare Kaufgelder lautend, welche für die Wittve **Christiane Dorothee Peltz geb. Fuhrmann** auf den im neuen Grundbuch von Seitzmünde Nr. I zu VIII, früher im Grundbuch von Goebewitz unter Nr. 18 verzeichneten Grundstücken in der III. Abtheilung sub Nr. 5 aus genanntem Kaufvertrage eingetragen stehen.

Alle diejenigen, welche aus irgend einm Rechtsgrunde Ansprüche auf die bezeichnete Urkunde zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Gericht binnen drei Monaten von dem ersten Erscheinen dieser Bekanntmachung ab, spätestens aber in dem auf

Den 15. Januar 1877 Vormitt. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit diesen Ansprüchen ausgeschlossen und die Urkunde für unglücklich erklärt werden wird.

Berlin, den 4. September 1876.  
**Königliche Kreisgerichts-Commission.**

**Bekanntmachung.**

Auf Grund des §. 1 des Gesetzes vom 17. Juni 1876 (Gesetz-Sammlung Seite 162) und in Gemäßheit des §. 3 des Allerhöchsten Privilegiums

- a. vom 18. November 1871 über 2,500,000  $\mathcal{R}$ . = 7,500,000 „
- b. „ 17. Juli 1872 „ 2,220,000 „ = 6,660,000 „
- c. „ 7. August 1872 „ 2,190,000 „ = 6,570,000 „

künftigen hiermit die durch diese Privilegien emittirten 5% Prioritäts-Obligationen I. u. II. Emiffion und Litt. B. mit Ausschluß der bereits zur Amortisation ausgelassenen, durch Publicandum vom 28. April 1876 aufgerufenen Obligationen zur Rückzahlung am 1. April 1877 dergestalt, daß von diesem Tage ab die Verzinsung derselben mit 5% ihre Endzahlung erreicht.

Die Einlösung der Obligationen erfolgt ausschließlich bei der Königlichen Haupt-Seehandlungs-Kasse hier, Zägerstraße Nr. 21. Den Inhabern der vorgenannten Obligationen stellen wir frei, an Stelle des Baarbetrages der Obligationen die letzteren in vom 1. April 1877 ab mit 4 1/2% verzinsliche und hinsichtlich der Zinszahlung vom Staate garantierte Obligationen umzuwandeln zu lassen.

Rechts Anmeldung zur Conversionierung eine Präklusivfrist bis 31. October d. J. festgesetzt. Die bei der **Königlichen Haupt-Seehandlungskasse** zur Conversionierung eingereichten Stücke werden abgestempelt und mit dem Vermerk der Zinsreduction und der Staatsgarantie versehen.

In derselben Weise wird mit den Coupons und Talons verfahren. Der Betrag etwa fehlender Coupons wird bei der Rückzahlung des Capitals von letzterem in Abzug gebracht; bei der Conversionierung dagegen ist der Differenzbetrag (1/2 %) baar einzuzahlen.

Den Obligationen ist ein doppeltes, mit Namensunterschrift und Wohnungsanzeige des Gläubigers versehenes Nummernverzeichnis beizufügen. Formulare hierzu können bei der Königlichen Haupt-Seehandlungskasse in Empfang genommen werden.

Berlin, am 26. September 1876.  
**Die Direction**  
**Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.**  
**Hartnack, Kessel.**

**Von höchster Wichtigkeit für die**  
**Augen Jedermanns.**

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Erhardt in Großbritanien in Düringen ist seit 1822 Weltberühmt. Befehlen hierauf 4 Flaschen 1 Reichsmark werden mir zugestellt durch Herrn **Albin Henzke** in Halle a. S., Sommerstraße 30, in Eisenach durch Herrn **Anton Wessing**, in Weiskensfeld durch Herrn **G. Linder** (Apotheker).

**Vergütung.**  
Das im Dalksche Revier, 1 Kition, von Delitzsch belegene Rittergut Döberitz nebst Bornewitz, Gehörtsoda mit 1432 M. Areal soll auf die Zeit vom 2. April 1877 bis dahin 1882 im Wege des öffentlichen Ausgebots anderweit verpachtet werden. Der Verpachtungstermin ist auf

**Freitag, d. 6. Oct. 1876**  
**Vorm. 10 1/2 Uhr**

auf dem Schlosse Döberitz anberaumt, zu welchem Pachtwillige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Pachtgeldminimum 24,000 M. beträgt, zur Uebernahme der Pachtung ein disponibles Vermögen von 90,000 M. erforderlich ist und sich die Pachtungslustigen vor der Pachtung über ihre Qualifikation als Landwirthe und den Besitz des erforderlichen Vermögens ausweisen müssen. Die Verpachtungsbedingungen können in des Unterzeichneten Expedition zu Weitzlich bei Schwabitz eingesehen oder auf Verlangen abgeschrieben gegen Erstattung der Kopialien und Druckkosten erstelt werden.

**Herrfurth, Justizrath.**

**Windmühlenerverkauf.**

Eine Mühle in guter Wahlage, ganz in der Nähe Zörgaus, mit 1 Spinn- u. 2 Mahlgängen, französischen Steinen, alles in neuester Einrichtung, sowie einem Wohnhaus nebst Scheune und Stall, ist Familienverhältnissen wegen sofort zu verkaufen und ertheilt der unterzeichnete Notarmanu nädere Auskunft. — Rentier **W. Labemann** in Zörgau, Breitestraße Nr. 99.

**Agenten-Gesuch.**

Eine Glycerin-Fabrik ersten Ranges, die alle Sorten destillirt. u. raffinirt. Glycerin herstellt u. durchaus concurrenzfähig ist, sucht solide, feisige und tüchtige Vertreter.

Gelegente Bewerber belieben ihre Offerten unter Beifügung von Referenzen möglichst in **Rheinland-Westfalen** franco unter L. 4723 an die Annoncen-Expedition von **A. Thisson** in **Warmen** gelangen zu lassen.

**Petroleum-Barrels** verkaufen. 2,50 M. franco Halle a. B. Bahnhof restauante bei sofortiger Lieferung.  
**Werner & Langenberg.**



**Cöthen-Halle-Leipzig.**  
**Messertragung Sonntag den 8. October d. J.**

I. Von Cöthen 825 Borm. II. Von Leipzig 5 5 und 1030 Abds.  
in Halle 9 38 in Halle 5 55 „ 11 20  
in Leipzig 10 38 in Cöthen „ 12 24  
**Directorium.**

**Tanzunterricht.**

Im Verein mit meinem Sohne werde ich am 16., 17. u. 18. October meinen diesjährigen Curfus für **Privatpatril** bei größerer Kreise beginnen. Die ersten Lektionen werden im bisherigen Unterrichtslokal, die späteren im Hotel zum „Kronprinzen“ abgehalten werden. Gefälligen Anmeldungen sehe ich in meiner Wohnung, neue Promenade 8, entgegen.  
**W. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.**

Die gangbarsten Sorten von **natürlichen u. künstl. Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen** halten stets vorrätig  
**Helmhold & Co.**

**Journal-Lesezirkel**  
billig und prompt bei **M. Koestler**, Poststrasse 10.

**Geschäfts-Veränderung.**

Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum zur gef. Nachricht, daß sich von Sonntag den 1. October mein **Photogr. Atelier** nicht mehr  
**Glauchaische Kirche Nr. 12,**  
sondern **Breitestrasse 33** befindet.  
[B. 11118].  
**E. Wachholtz.**

Mein fortirtes Lager in eisernen **Oefen - Rosten - Platten**  
[B. 11110.] bringe ich in empfehlende Erinnerung.  
**F. Lindenhahn, Königsstraße 8.**

**Möbelfuhrwerk**  
jeder Größe, dem tüchtigen Aufstader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen  
**C. Dettendorff, Möbelfabrikant.**

**Neuen Caviar, russ. Sardinen, la. Brat-heringe, Riesenneunaugen** empfiehlt  
**C. Müller Nachf.**

**Drahtbahnen**

bewährtem und neuem System, mit continuirlichem Betriebe zum Transport von Kohlen, Coaks, aller Arten Erz, Steine, Abon, Sand, Erde, Torf, Zuckerrüben, Holz, div. Waaren, Getreide u. c. c.  
**Weichenbahnen** mit periodischem Betriebe. Keuferst vorthellhaft zur Verbindung industrieller Establishments untereinander.

Sehe zu empfehlen für **Zuckerfabriken**, übernimmt zur Ausführung unter Garantie als einzige Specialität  
**Th. Otto, Ingenieur, Schkeuditz-Leipzig.**

Da ich Ihr Dr. Whites Augenwasser schon mehrere Male gebraucht und mir stets gute Dienste gethan hat, erlaube ich die (folgt Auftrag). Führen in Baden, 29. Dec. 1876, **Katarina Ehn**, Rentier. Ich gebe Ihnen Dr. Whites Augenwasser das beste Zeugniß unter allen Augenmitteln, daß es mir die vorzüglichsten Dienste gethan hat. Jegesleben b. Salzmedl, a. Ct. 75. Wdh. Reiffener.

**Dr. Wener's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke**

ist ein in allen Gegenden Deutschlands rühmlichst bekanntes Buch, welches durch jede Buchhandlung für nur 60 Pfene, zu beziehen ist.  
**1500 Pf.**  
Adressen von Personen, denen, nachdem sie vielerlei Mittel nutzlos angewendet hatten, das Dr. Wener'sche Heilverfahren Genesung und Wohlbehinden verschaffte, sind dem Buche beigeschrieben. Da unter Buch vielfach nachgeahmt wurde, verlange man nur, um sich vor Fälschung und Gebrauchsverlust zu hüten, die in **G. Ponick's Schulbuchhandlung** in Leipzig erschienene Original-Ausgabe. In Halle vorrätig in der Buchhandlung von **J. H. Reichardt.**

**R. Franke's Papierhandlg.**  
Barfüßerstr. 6, a. d. gr. Steinstr.  
100 Visitenkarten von 75  $\mathcal{R}$  an,  
100 Bogen mit 70 Zeilen am von 1,50 an.  
**Kaiser Wilhelm- u. Bismarck-Blleistifte** zu sehr vertheilerten Preisen.  
**A. W. Faberleie** im Duzend billig.  
**Stahlfedern**, engl. u. deutsch. Fab.  
Tinten v. renommirtest. Firmen.  
Sinnprüche für Restaurants in schöner Ausführung a 50  $\mathcal{R}$ .  
**HYGROMETER**, vegetabilische Wetteruhr, direct vom Erfinder a 1,25  $\mathcal{R}$ .  
**R. Franke's Schnelldruckerei.**

**Pension.**  
In einer Provinzialstadt in der umliegenden Gegend sind 2 Anwesen aus guter Familie bei einem Gymnasiallehrer unter Aufsicherung sorgfältig, Beaufsichtigung und guter Pflege freundliche Aufnahme. Pension 750-900 M. Gef. Diener. sub **R. M. 1534** befördert. **Rudolf Mosse** in **Wagdeburg.**

**100 St. tragende Mutterische**, von 300 die Wahl, u. 90 Zählringshammel sind wegen Verringerung der Schäferlei zu verkaufen auf der Domaine **Himmelgarten** b. Nordhausen.

Zwei Käden mit, auch ohne Wohnung sind zu vermieten bei **v. Pechgrim**, Sophienstraße Nr. 9h.

Neue große **Danziger 9 Augen, a St. 30, 40 Pf.**, in 1/2 Schock - Fässern billig. **Boltze.**  
Gebauer-Schweifische Buchdruckerei in Halle.

**Künstliche Zähne**

neuester Methode, ohne Gummienplatte fertig u. schmerzlos. Zahn-schmerz beseitigt sofort.  
**Dr. Sachse, Geiststr. 8.**

**Vorbereitungs-Anfall zum**

**Einjähr. Freiw. Examen.**  
Halle a. S., Schulberg 14.  
Empfohlen durch vielfähr. günstige Erfolge u. vorz. Refereenzen.  
**J. Wegner.**

**Grössere Kapitalien** find auf gute Hypothek auszuliehen b. **C. Jahn**, gr. Ulrichstr. 5.

**Haus-Verkauf.**

Ein Haus mit vier Stuben, Scheune, Stallung, Kuchenschloß und Heumagazin in Beesen bei Zimmendorf, ist für den festen Preis von 1600 Thaler zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Nähere Auskunft gibt Herr **F. A. Pöckling**, Köpferlan 4 Halle a. S., sowie der Maurer Herr **August Moser** in Beesen.

**Für Ceiler!**

Ein großer vollständig eingerichteter **Wäscheaufwaschmaschinen**, **Spinnmaschinen**, **Preßmischer** etc. preiswürdig zu verkaufen bei **G. F. Fiedler's Ww., Bitterfeld.**

**Von heute ab wohne ich Königsstraße 32.**  
**C. Krüger.**

Auf dem Rittergute Großschörringen bei Friedrichsdorf, Herzogthum Gotha, stehen 100 Stück genährte Hammel und 80 Stück Schafe zum Verkauf.  
**R. Meyer, Inspektor.**

Eine neuwäsende Kuh verkauft **Börmlich Nr. 31.**

**Nicht zu übersehen.**

Aut genährte fette Pferde faukt und zahlst die höchsten Preise.  
**D. Krappe, [H. 53642].**  
Kochschlächtere in **Afersleben.**

**Commisstelle-Gesuch.**

Ein jung. militärf. Mann, Materialist, der zuletzt für Cigarren-fabrik gearbeitet hat, sucht Stellung. Beste Referenzen zur Seite. Gehehrte Principale wollen ihre werthe Adresse unter G. W. 87 an **Haa-senstein & Vogler** in **Leipzig** einleunden. [H. 31761].

**Bräuereien, Häuser, Gasthof** etc. hat preiswürdig zu verkaufen und kleine Kosten Selbst auf 1. Hypothek abzulassen.  
**A. Blesser, Schmeerstr. 25.**

**Fr. Melanie Judach** wird um Angabe der richtigen Adresse gebeten, da Brief zu spät in meinen Besitz kam. Antwort durch **E. Stiefkrath** in d. Exp. d. B. unter Chiffre **W. E.**

**Tanzunterricht.**

Mitte October beginnt mein Unterricht. Gefällige Anmeldungen werden in meiner Wohnung, gr. Ulrichstr. 4 im Hofe 2. Et. (neues Theater) jederzeit entgegengenommen.  
**A. Wipflinger, Tanzlehrer.**

Unserm allerverehrtesten Schülgen, dem Gutsbesitzer **Friedrich Wilhelm Gadewitz** zu **Par-sdorf** zu seinem 28. Weigenfest ein neun Mal Donnerndes Hoch, daß das ganze **Par-dorf** wackelt und die Ungetreuen brummen.  
**Viele Freunde.**

**„Achtung!“**

Freitag den 6. d. B. 2 Uhr weg-wichtig der Vorlesung Sitzung des landwirthschaftl. Vereins am Eirungsbach zu **Sch-werz, Giesfeldt.**

**Erste Beilage.**



Zur Kaiserreise.

Ueber den neuerlichen Besuch des Kaiserpaars in Stuttgart liegen nun gleichfalls ausführliche Meldungen vor. Ueber den Hauptmoment dieses zweiten Besuchs, das Volkfest in Cannstatt, sagt ein Brief im "Civ. Merkur".

Es war im Jahre 1857, als unter K. König Wilhelm in Begleitung seiner Gattin die Kaiserin in Cannstatt verweilte. Dieser, der dabei war, wie den glänzenden Aufritt auf dem Festplatze verassen. Es war aber auch ein feiner Anblick: König Wilhelm an der Spitze einer glänzenden Suite; an seiner Rechten Königin Kaiserin, der nächste Anverwandte unseres Königshauses und schon damals neugeborene des Kaiserpaars, der Dargestellte gewichtigen Regalierungswelt. Dem König zur Rechten tritt auf schauenden Kaiserin Maximilian III., damals der große preussische Kaiser im Reich sitzend — nach heute unerkennbar — Erläuter, auch er durfte sich nicht dem glänzenden Aufritt auf dem Festplatze verassen. Ueber den Hauptmoment dieses zweiten Besuchs, das Volkfest in Cannstatt, sagt ein Brief im "Civ. Merkur".

Am 2. October. Die Correspondenten aus dem Lager der Serben und dem der Türken constatiren einstimmig die serbische Niederlage. In den letzten Schlachttagen verloren die Serben 1500 Mann, darunter 30 russische Officiere, während charakteristischer Weise bloß zwei serbische Officiere fielen. Vorgesertem landeten 400 Russen in Belgrad. — Die Mohamedaner Bombardirten die Festung des türkischen Reiches. Die indische mohamedanische Sympathie hinhin zum Reich. — Wiener, pariser und pester Telegramme bestätigen den Vorschlag Kustanb's beabsichtigt Besetzung Bosniens, der Herzegovina und der Bulgarien durch Oesterreich und Rußland. Oesterreich correspondirt darüber mit den übrigen Mächten, und dürfte, wenn dies zustimmen, den Vorschlag Kustanb's trotz Andras's Ablehnung annehmen. — Die indische Regierung verwarf den Vorschlag der bengalischer Handelskammer beabsichtigt Einschränkung der Silberprägung.

Telegraphische Depesche.

London, d. 2. October. Die Correspondenten aus dem Lager der Serben und dem der Türken constatiren einstimmig die serbische Niederlage. In den letzten Schlachttagen verloren die Serben 1500 Mann, darunter 30 russische Officiere, während charakteristischer Weise bloß zwei serbische Officiere fielen. Vorgesertem landeten 400 Russen in Belgrad. — Die Mohamedaner Bombardirten die Festung des türkischen Reiches. Die indische mohamedanische Sympathie hinhin zum Reich. — Wiener, pariser und pester Telegramme bestätigen den Vorschlag Kustanb's beabsichtigt Besetzung Bosniens, der Herzegovina und der Bulgarien durch Oesterreich und Rußland. Oesterreich correspondirt darüber mit den übrigen Mächten, und dürfte, wenn dies zustimmen, den Vorschlag Kustanb's trotz Andras's Ablehnung annehmen. — Die indische Regierung verwarf den Vorschlag der bengalischer Handelskammer beabsichtigt Einschränkung der Silberprägung.

§ Herbst-Conferenz des evangelischen Vereins in der Provinz Sachsen.

Am Montag den 2. October wurde die Herbst-Conferenz des evangelischen Vereins in der Provinz Sachsen durch einen in der hiesigen Ulrichs'sche stattfindenden Gottesdienst eröffnet. Herr Oberpfarrer Dollmann aus Schwiebitz hielt die Predigt über die Worte 2. Mose 3, 5

„Reuch deine Schuhe aus von deinen Füßen: denn der Thau darauf ist heilig Land.“ Nachdem so für die bevorstehenden Verhandlungen auf die rechte Unterlage eines gewissen Bodens hingewiesen war, verammelte sich der Verein um 8 Uhr in dem unteren Saale des Stadtschreibens, woselbst der Herr Pastor D. Dannel als Nebenredner einen etwa halbstündigen Vortrag hielt, bestehend aus Mittheilungen zur Geschichte der Kirchenzucht in den evangelisch lutherischen Gemeinden des Herzogthums Magdeburg. Er ging von der Thatfache aus, daß im Mittelalter die Kirche als strafende Macht einen weit größeren und umfangreicheren Einfluß ausgeübt habe, als der Staat. Ihre Anwendung weltlicher Strafmittel aber war ein Unglück, da sie auf einen Eingriff in ein fremdes Gebiet beruhte. Seitdem der Staat mehr und mehr zum Bewußtsein seiner Aufgaben gelangt war, kam ein gemeinsames Verfahren auf, indem entweder der Staat oder die Kirche die Initiative ergreifen, vorbehaltlich der Strafen, die jedes von beiden als ihm eigenhändig für sich in Anspruch nahm. Mit der Reformation wurde die Scheidung des kirchlichen und weltlichen Gebietes in der Theorie ausgesprochen, aber in der Praxis kam sie wenig zur Geltung, da das Kirchenregiment in weltliche Hände kam, und es trat eine Anarchie der weltlichen Herren ein. Was nun speciell das Herzogthum Magdeburg betrifft, so war zunächst über die Ausübung der kirchlichen Thätigkeit Streit zwischen dem Rath und der Geistlichkeit. Ein Consistorium gab es erst seit 1632. Nach den vorhandenen Visitationsprotokollen — die der Dörfer des Saalkreises sind nicht aufzuführen — erschienen die damaligen Zustände weit unter dem Niveau des einigermaßen normalen evangelischen Lebens. Dem gegenüber enthalten nun die Kirchenordnungen sehr scharfe Bestimmungen. Die von 1562 legt sogar für diejenigen, welche zu spät in die Kirche kommen, Geldstrafen fest. Wer dem Gottesdienste bedenklich fern bleibt, soll, wenn Ermahnungen nichts fruchten, aus dem Gerkrist verwiesen werden. Wer flucht und schwört, soll mit dem Baiselns bestraft werden. Die Kirchenordnung ist nichts Vorübergehendes. 1582 wird verordnet, daß sie zweimal im Jahre von den Kanzeln vorgelesen werden soll. Sie fand auch vielfach Nachahmung, so u. A. in der Schönbürgischen. Danach soll, wer nicht 2 bis 3 mal im Jahre zum heiligen Abendmahl geht, nach vorgeliebter Ermahnung des Landes verwiesen werden. Verwarnung durch den Pfarrer, durch den Superintendanten, Citation vor das Consistorium, Ausschließung aus der Gemeinde, Gefängniß, Baisverweisung, das sind die Grundfälle, deren Beobachtung gegen die Hartnäckigen bis ins 16. Jahrh. geordnet wird. Das Register der Sünden, gegen welche Kirchenzucht in Anwendung kommen soll, ist von Hause aus ein sehr großes. Später werden besonders die gegen das 6. Gebot der kirchlichen Disciplin unterworfen. Der Vortrag betont, daß es ein Segen gewesen wäre, wenn die evangelische Disciplin unvermischt mit der weltlichen Bestrafung geblieben wäre. Die Revision der magdeburgischen Kirchenordnung durch Gustav Adolf im Jahre 1632 änderte im Wesentlichen nichts, wenn auch einige Ergänzungen eintraten. Auch die Bearbeitung von 1652 ließ die Kirchenzucht unverändert. Daß die darin zielenden Bestimmungen nicht bloß auf dem Papier standen, sondern auch ausgeführt wurden, dafür führt der Vortrag mehrere solche Beispiele, namentlich aus Schönebeck an. Aus seiner eigenen Gemeinde berichtet er, daß ein Copist sich auf Weibel der Dörigkeit hatte zum heiligen Abendmahl einfinden müssen. Nachdem 1689 das Exzist Magdeburg zu Brandenburg gekommen war, wurde 1685 die Kirchenordnung revidirt, doch blieben die Bestimmungen über die Kirchenzucht dieselben. Aber es regte sich nun in den Städten ein Widerspruch dagegen als gegen etwas Ueberschüssiges. Auf dem Lande dagegen blieb die Kirchenzucht noch lange im Wesentlichen dieselbe, namentlich die jüngeren, während die älteren an der strengeren Praxis festhielten. Mehr und mehr wird sie freilich etwas, was vorzugsweise den gemeinen Mann trifft. In dem der Vortragende darauf noch mehrere der Kirchenzucht vertretener Exzist Friedrich Wilhelm I. gedenkt, lenkt er nunmehr die Aufmerksamkeit auf das weitere Gebiet unersprüchlichen Vaterlandes. Das Edict von 1717 nimmt schon mehr auf evangelische Schreibung des weltlichen und kirchlichen Gebietes Bedacht und ist überhaupt milder. Bis dahin konnten noch die Gerichte auf Kirchenbuße erkennen. Dies hört nun auf, und es wird allein Sache der Geistlichen, darüber zu befinden. Friedrich der Große hebt durch das Edict vom 31. Mai 1746 die öffentlichen Kirchenbuße auf. Daß sie nicht überhaupt aufgehoben werden sollte, bewirkt das allgemeine Landrecht. Hierdurch wird der Pastor vorzugsweise auf Seelsorge und Ermahnung hingewiesen, während den kirchlichen Dörern das Recht des kleinen Bannes vorbehalten bleibt. Die Cabinets-Ordnung von 1816 hält am Landrecht fest. In den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts zeigt sich in den westlichen Provinzen mehr Geneigtheit für die Kirchenzucht, als in den östlichen. Die sächsische Provinzialsynode von 1844 spricht sich für Aufrechterhaltung der Kirchenzucht aus, soweit sie noch besteht, ist aber gegen eine Neueinführung, so lange sie nicht mit Zustimmung der Gemeinde erfolgen kann, was erst möglich ist, wenn die Kirche eine derartige Verfassung hat, daß sie sich auszusprechen kann. Die General-synode von 1846 ist nicht dazu gekommen, sich über die Kirchenzucht auszusprechen. Jetzt hat die Gemeinde in dem Gemeindefinanzrat das damals noch vermehrte Organ. Es fehlt nur noch an einer allgemein gültigen Disciplinarrordnung. Der Verein hat darüber eine Verlesung zunächst in seinem Kreise anzustreben. Es leuchtet muß eine solche durch die klar zu Tage liegenden Folgen des Civilisationsgesetzes werden. Möge die morgende Beratung diese Verlesung bringen. Mit diesem Wunsch schloß der Vortrag, worauf ein gefälliges Aufsammentsein viele der Anwesenden noch länger zusammenhielt.

Wahlangelegenheit.

Wittenberg, d. 2. October. Gestern Nachmittag hatten sich die Mitglieder der beiden liberalen Wahlvereine zu Wittenberg und Zerbst auf dem Bahnhofe in Zassen zu einer Besprechung eingefunden. Es galt hauptsächlich an Stelle des bisherigen, der freiconservativen Partei angehörigen Abgeordneten, Kreisrichter Helf (gegenwärtig als Hilfsarbeiter im Ministerium beschäftigt), einen anderen Candidaten aufzustellen. Von einer Seite war dem Comité der gleichfalls der freiconservativen Partei angehörige frühere Gutsbesitzer Winkelnann zu Strauch (jetzt in Wittenberg), der seine Geneigtheit zur Annahme eines Mandats, dem Bornehen nach, auch bereit zu erkennen gegeben hat, warm empfohlen worden. Das Wittenberger Comité jedoch verließ wenig Lust zu einem Compromiß und brachte aus seiner Mitte ein rein national liberales Mitglied als Candidaten in Vorschlag, nämlich den Gymnasiallehrer Prof. Wernhardt hieselbst, welcher denn auch in Zassen sich zur Annahme eines Mandats bereit erklärte und sein politisches Glaubensbekenntnis ablegte. Die Candidatur fand auch bei den Mitgliedern des Zerberger Wahlvereines Anhang. Ueber die Wiederwahl des zweiten Abgeordneten, Kreisgerichtsrath Siemens-Bronenberg, besteht volles Einverständnis.

Verminliches.

Wie aus London berichtet wird, hat das 81 Tons-Gesäß am 27. v. M. seine Kraftvermögen einer staudischen Aufkaufschiffahrt vorgeführt. Anzuzie Mann waren mit dem Aufkauf beschäftigt. Das Gewicht des Pulvers betrug 370 Pfd., das der Kugel 1760 Pfd. Man schätzte die Entfernung bis dahin, wo die Kugel den Stand befuhr, auf 15000 Fuß. Vom Platze des Aufwehrens aus sah man an der getroffenen Stelle eine ungeheure Säule von Sand und Wasser aufsteigen. Die Erschütterung ward weit geföhrt; mehrere Häuser barsten und mehrere Thürschlöffer wurden beschädigt, so daß die Leute, welche trotz der Warnung Zäunen und Fenster nicht offen gelassen hatten, schwere Einbuße erlitten.

Bericht des Dr. Schadeberg,

Getreides des Vortrages in Halle. Halle, den 3. Octbr. 1876. Preise mit Ausschluß der Courtagen. Weizen 1000 Kilo sind geringe Sorten mehr offerirt und ist die Haltung dafür eine flauere, während die feineren Sorten auf Weizen finden, 192—207 Mk. bez., feiner bis 222—225 Mk. bez. Roggen 1000 Kilo bei ruhiger Haltung sind vorige Preise noch zu erzielen, 189—196 1/2 Mk. bez. Gerste 1000 Kilo in Stimmung und Preisen unverändert flau, gewöhnliche Bantergerste 159—162 Mk. bez., bessere 165—171 Mk. bez., feine und Chevalier 174—179 Mk. bez. Hafer 1000 Kilo geringe feuchte Sorten bedeutend billiger zu haben, 171—176 Mk. bez. Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria Erbsen 225—231 Mk. bez., abfallende Sorten billiger. Linsen 50 Kilo 13—15 Mk. bez., Bohnen 50 Kilo 9—9 1/2 Mk. bez. Kimmel 50 Kilo 42—44 Mk. bez. Mais 1000 Kilo 135—156 Mk. bez. Lupinen 1000 Kilo gebr. 136 Mk. bez. Delfanten 1000 Kilo blauer Mohr 550—620 Mk. bez. Stärke 50 Kilo 25 1/2 Mk. bez. Spiritus 1000 Liter vgl. loco ohne Geschäft, K r o s s e l: 52.50 Mk. bez., Rüben 48 Mk. neminell. Riböl 50 Kilo 36 Mk. bez. Malzkeime 50 Kilo 5 Mk. bez. Kleie Roggen: 50 Kilo 6—6 1/2 Mk. bez. Weizen 4 1/2—5 Mk. bez. Delfanten 50 Kilo 8 1/2—8 1/2 Mk. bez. Gerste 50 Kilo 4 Mk. bez. Stroch 50 Kilo 4 Mk. bez.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 3. October 1876. Vom Markt ist bei geringem Angebot eine Veränderung der Preise nicht zu melden. Weizen geringe Waare 183—195 Mk. bez., bessere 198—210 Mk. bez., feine und feinste Qualitäten 213—225 Mk. p. 170 v brutto p. Sac. bez. Roggen alter 186—189 Mk. bez., neuer 192—195 Mk. p. 168 v brutto p. Sac. bez. Gerste geringe 141—144 Mk. bez., bessere 147—150 Mk. bez., feine u. Chevaliergerste 153—162 Mk. p. 150 1/2 brutto p. Sac. bez. Hafer neuer 99 Mk. p. 100 v brutto p. Sac. b. s. Mais 159—162 Mk. p. 1000 Kilo. v. Erbsen Victoria: 228—246 Mk. p. 180 v brutto p. Sac. bez.

Bergisch.

der mittelst der Letztgenannten nach Magdeburg besiedelten und durch die Elbbäder daselbst passierten Räume. Frankfurt a. O. am 30. Septbr. Zeiliger, Cement, v. Hamburg Schöndick, — Pelitich, Güter, v. Magdeburg n. Zeigau. — v. Biedert, leer, v. Magdeburg n. Aulitz. — v. Biedert, desgl. — Ernt, leer, v. Magdeburg n. Schöndick. — Schwarz, desgl. — Wöller, leer, — Sonntag, desgl. — Wrin, leer, v. Magdeburg n. Pögen. — Schneider, desgl. — Am 1. October, Schacht, Biedert, v. Ernt n. Halle. — Schammer, Cement, v. Erteln n. Halle. — Junge, Dachschiefer, v. Hamburg n. Halle. — Oederbrunn, Cement, Schöndick, leer, v. Magdeburg n. Wöden. — Wilmann, Cement, Schöndick, leer, v. Magdeburg n. Aulitz. — Wirtz, leer, v. Magdeburg n. Barb. — Wöb, leer, v. Magdeburg n. Oerde. — Zerbst, desgl. — Hamburg, Magdeburg, am 1. October. Fr. Sch. Ost. Nr. 8, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Fr. Sch. Ost. Nr. 7, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — Wöller, Güter, v. Hamburg n. Barb. — Wöb, leer, v. Händel n. Magdeburg. — Wöb, leer, v. Schöndick n. Magdeburg. — Schöndick, leer, v. Schöndick n. Magdeburg. — Oerde, leer, v. Magdeburg n. Magdeburg. — Oederbrunn, Cement, Oerde, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Trause, Cement, Oerde, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Wöb, leer, v. Wittenberg n. Halle. — Ernt, desgl. — Schauer, desgl. — Ettemling, desgl.

# Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Kreisgerichte ist das Aufgebot nachstehen- der, angeblich verloren gegangener Dokumente beantragt worden:

## I. Behuf Lösung der Schuldpfunde:

1. Die Ausfertigung der Schulurkunde vom 21. März 1832 über 500  $\mathcal{R}$ . Darlehensforderung d. s. Einwohners **Friedrich Gottlob Döbald** von Königin mit Hypothekenschein vom 21. März 1832, eingetragen im Grundbuche über das Wohnhaus zu Scheußlich Band II Blatt 125 Abtheilung III Nr. 1 laut Verfü- gung vom 21. März 1832;
  2. Die Ausfertigung des Kaufvertrages vom 25. Juli 1850 und der Erbrechtungsverhandlung vom 25. Februar 1851 nebst Hypothe- kenscheinen vom 29. Septbr. 1851, 11. Mai 1851 und 11. Mai 1851 über 3000  $\mathcal{R}$ . Erbegeter der Geschwister **Burhard** zu Köden, **Anna Rosalie**, **Albert Ludwig Eduard**, **Gustav Ludwig**, **Richard**, eingetragen im Grundbuche über das im Pergohaus Sachfen und dessen Merseburger Kreise belegene, unter Nr. 20 des Grundbuches eingetragene Rittergut Köden, die in der Flur Köden belegen, Nr. 71 des Grund- buches über walzende Grundstücke jener Flur eingetragenen Fel- dergrundstücke, und das in der Stadiflur Lügen belegene, Nr. 233 des Grundbuchs über walzende Grundstücke jener Flur eingetra- gene Feldgrundstück Abtheilung III Nr. 4 resp. Nr. 6 resp. Nr. 5 laut Verfügungen vom 29. September 1851, 11. Mai 1851, 11. Mai 1851;
  3. Die Ausfertigung des Testaments des Gutsherrn **Johann Samuel Kinslebe** zu Scherben vom 2. Februar 1849 nebst Eröffnungsverhandlung vom 27. März 1850 und des Erb- vergleiches über dessen Nachlass am 14. December 1850, ausge- fertigt als Forderungsdokument über 800  $\mathcal{R}$ . Erbegeter des **Julius Ferdinand Kinslebe** und 1000  $\mathcal{R}$ . Erbegeter der **Friederike Emilie Kinslebe**, sowie über Verfügungs- und Ausstattungsbedingungen nebst drei Hypothekenscheinen vom 19. Mai 1851, eingetragen im Grundbuche Scherben ge- schlossen Nr. 14, Scherben B. A. Nr. 6, Ceusa B. A. Nr. 131, Akenhof B. A. Nr. 79, Merseburg B. A. Nr. 107 zufolge Verfügung vom 19. Mai 1851, welches Dokument ge- genwärtig noch über 762  $\mathcal{R}$ . 5  $\mathcal{S}$ . Forderung des **Julius Ferdinand Kinslebe**, eingetragen im Grundbuche Scher- ben combinirt Band I Blatt 14, und über die sonstigen Be- rechtigungen desselben lautet;
  4. Die Ausfertigung des Kaufvertrages vom 13. September 1864, ausgefertigt als Schulddokument über 2000  $\mathcal{R}$ . rückständige Kauf- gelder für den Detonomen **Carl Friedrich Leitger** zu Döb- len, sowie über die Zinsverbindlichkeit bezüglich der für die Ehe- frau **Leitger, Wilhelmine** geborne **Vorn** zu Döhlen bei- reits früher eingetragene Uraten von resp. 800  $\mathcal{R}$ . u. 4000  $\mathcal{R}$ . nebst Hypothekenscheinen vom 8. November 1864 und 21. Juni 1865 eingetragen im Grundbuche Döhlen 5 und 2 Chronik 36 combinirt zufolge Verfügung vom 8. November 1864 und hin- sichtlich der 2000  $\mathcal{R}$ . Kaufgelder wegen einer der Wittwe **Jo- hanne Rosine Leitger** zu Leipzig auf Lebenszeit mit jähr- lich 80  $\mathcal{R}$ . zu gewährenden Leibrente, zufolge Verfügung vom 17. Juni 1867 verpfändet;
  5. Die Ausfertigung des Mandats vom 2. Septbr. 1863 mit dem Atteste der Rechtskraft, ausgefertigt als Schulddokument über 130  $\mathcal{R}$ . rechtskräftig ausgetragte Forderung nebst 5 Prozent Zin- sen für den Schmiedemeister **Ferdinand Engel** zu Halle, nebst den Hypothekenscheinen vom 23. December 1863, eingetra- gen mit 43  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{S}$ . im Grundbuche von Poritz Nr. 5 über geschlossene Güter Abtheilung III Nr. 19, mit 43  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{S}$ . Fol. 13 Poritz Poppich Wandelader Abtheilung III Nr. 16, und mit 43  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{S}$ . Fol. II Strauß-Lennwitz Wandelader Abtheilung III Nr. 16 zufolge Verfügung vom 23. Decbr. 1863, gegenwärtig noch gültig über 43  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{S}$ . und eingetragen im Grundbuche von Lennwitz Band II Blatt 31 geschlossen;
  6. Die Ausfertigung des Erkenntnisses vom 7. November 1862 mit dem Atteste der Rechtskraft, ausgefertigt als Schulddokument über 270  $\mathcal{R}$ . und 21  $\mathcal{S}$ . 20  $\mathcal{S}$ . 6  $\mathcal{S}$ . Forderung des Gutsherrn **Holthaus Wessertorn** zu Scherben nebst den Hypothekens- cheinen vom 6. Juni 1863, eingetragen mit 97  $\mathcal{R}$ . 6  $\mathcal{S}$ . 10  $\mathcal{S}$ . im Grundbuche Poritz 5 geschlossenen Abtheilung III Nr. 16 mit 97  $\mathcal{R}$ . 6  $\mathcal{S}$ . 10  $\mathcal{S}$ . Fol. 13 Poritz Poppich Wandelader Abtheilung III Nr. 13, und mit 97  $\mathcal{R}$ . 6  $\mathcal{S}$ . 10  $\mathcal{S}$ . Fol. 11 Strauß-Lennwitz Wandelader Abtheilung III Nr. 13 zu- folge Verfügung vom 6. Juni 1863, gegenwärtig noch gültig über 97  $\mathcal{R}$ . 6  $\mathcal{S}$ . 10  $\mathcal{S}$ . und eingetragen im Grundbuche von Lennwitz, geschlossen Band II Blatt 31 Abtheilung III Nr. 1;
  7. Die Ausfertigung des Bescheides vom 14. Februar 1848 mit dem Atteste der Rechtskraft, ausgefertigt als Schulddokument über 228  $\mathcal{R}$ . 7  $\mathcal{S}$ . 6  $\mathcal{S}$ . und 3  $\mathcal{S}$ . 22  $\mathcal{S}$ . 6  $\mathcal{S}$ . nebst Zinsen und Kosten für den Magistrats-Assessor **Johann Friedrich Hoch- heim** zu Schafstädt nebst den Hypothekenscheinen vom 4. Mai 1850, eingetragen im Grundbuche über geschlossene Grundstücke der Stadt Merseburg Nr. 684 und Nr. 688 Abtheilung III Nr. 6 resp. Nr. 2 zufolge Verfügung vom 4. Mai 1850;
  8. Die Ausfertigung des Erkenntnisses vom 29. Januar 1841, aus- gefertigt als Document über eine Profection pro contentend- jure et loco wegen 217  $\mathcal{R}$ . Forderung des Bädermeisters **Jo- hann Gottfried Blau** zu Halle nebst dem Hypothekens- chein vom 24. April 1841, eingetragen im Grundbuche der Flur Schafstädt Nr. 34 Abtheilung III Nr. 2 zufolge Verfügung vom 24. April 1841;
  9. Die Ausfertigung der Schulurkunde vom 11. December 1830 über dargelegene 70  $\mathcal{R}$ . Courant, ausgefertigt für **Andreas Nabelant** zu Dornstädt nebst Hypothekenschein vom 15. Decem- ber 1830 und eingetragen für denselben im Grundbuche von Schafstädt Nr. 163 Abtheilung III Nr. 1 zufolge Verfügung vom 15. December 1830; demnach vererbt resp. abgetreten an **Eva Dorothea Angermann** und noch eingetragen im Grundbuche Flur Schafstädt Nr. 211.
- II. Behuf neuer Ausfertigung der Documente:
1. Der Hypothekenbrief vom 16. December 1873 über die im Grundbuche von Scheußlich Band I Blatt Nr. 26 Abtheilung III unter Nr. 23 auf Grund des Kaufvertrages vom 13. Juli 1873 am 16. December 1873 für den Detonome **Johann August Naumann** zu Scheußlich eingetragenen rückstän- digen 4375  $\mathcal{R}$ . Kaufgelder mit fünf Prozent Zinsen;
  2. a) die Ausfertigung der Schulurkunde vom 23. April 1856 nebst Hypothekenschein vom 27. April 1856 und 13. Septem- ber 1858 über 175  $\mathcal{R}$ . Darlehensforderung des **Friedrich Leopold Meertag** in Merseburg, eingetragen Vol. II

Blatt 545 des Grundbuchs der Stadt Merseburg Abtheilung III Nr. 4 zufolge Verfügung vom 27. April 1856, später auf Höhe von 130  $\mathcal{R}$ . gelöst und auf Höhe von 45  $\mathcal{R}$ . für den Kaufgänger **Louis Meertag** zu Philadelphia subingros- sirt zufolge Verfügung vom 13. September 1853;

b) die Ausfertigung des Ervergleiches vom 26. März 1834 aus der Obligation vom 20. März 1826 über 100  $\mathcal{R}$ . Forderung der **Eleonore Wilhelmine Lange** später verheiratete **Deshläger** zu Merseburg, eingetragen im Grundbuche des ad a gedachten Grundstücks Abtheilung III Nr. 1 zufolge Verfügung vom 27. November 1830 resp. 12. Mai 1836.

Alle diejenigen, welche an die vorstehenden Documente und Schuldpfosten als Eigentümer, Erben, Cessionaren, Pfand- oder Briefinhaber oder sonstige Rechtsnachfolger Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf den 20. December 1876 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Kreisrichter **Vogge** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 16 anderer Termin anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben werden präjudicirt werden, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden und die Lösung der Schuldpfosten resp. Ausfertigung der neuen Urkunden erfolgen wird.

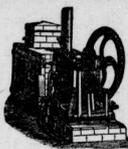
Merseburg, den 7. August 1876  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung

Die Lieferung der **Haustein-Sockel und Schock- steine** zum Neubau der Frauenkirche hieselbst soll im Wege öffent- licher Submission vergeben werden. Eiferanten wollen ihre Offerten bis spätestens **Dienstag den 10. October cr. Vormittags 11 Uhr** im Bureau des Unterzeichneten, **Magdeburgerstraße 27**, ver- segelt abgeben, wofolst auch die Bedingungen, Lieferungsbedingungen u. innerhalb der Geschäftsstunden eingesehen werden können.  
Halle a/S., den 2. October 1876.  
Königlicher Universitäts-Architect.  
von Tiedemann.

I.A. HENCKELS  
SOLINGEN

**Stickscheeren,  
Knopflochscheeren,  
Damenscheeren etc.,  
Taschmesser,  
Tischmesser u. Gabeln etc.  
in feinsten Waare u. größter Auswahl bei  
Barfüßerstr. 9. F. Hellwig.**

**M. & J. Schröder,**  
vorm.  
gr. Steinstr. 12. **P. Barth**, gr. Steinstr. 12.  
beehren sich den Empfang ihrer  
**Pariser Modelle**  
sowie  
**sämmtlicher Nouveautés**  
für die Saison ergebenst anzuzeigen.



**Luftmaschinen,  
W. Lehmann's Patent,  
1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, und 2 Pferdkräfte, bewähr-  
teste Kraftmaschine für gewerblichen Betrieb  
sowie zum Betrieb von Wasserpumpen.  
Gegen 1000 in Thätigkeit. Voll-  
kommen geräuschlos Gang. Keine Con-  
sumtion. Geringste Unterhaltungskosten. Fortschritt  
metalle Wien 1873. Medaille Bremen 1874. - Erster Preis  
Bartenbau-Ausstellung Göttingen 1875.**

**Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.  
Berlin (Moabit) N/W. und Dessau.**



**Donnerstag steht ein großer Trans-  
port Zugochsen billigst zum Ver-  
kauf bei  
Gebr. Friedmann,  
Magdeburger Straße 51.**

**Den Empfang der neuen Leipziger Mess-  
waren, sowie böhmischer Daunen und Bett-  
federn zeige hiermit ganz ergebenst an.  
G. A. Schmerwitz in Cönnern.**

**Aepfel.**  
Circa 1 Bißpel Aepfel, verschie-  
dene gute Sorten, sind zu ver-  
kaufen Merseburg, Leunaer Str. 3  
50 Stück Hammel und Schafe,  
Weidewich, gut angefleischt, ver-  
kauft das Rittergut  
Merxten b. Naumburg a/S.

**Rosen-Offerte.**  
Zur Befristung empfiehlt  
auch in diesem Jahr hochkämige  
Rosen, von 200 Sorten die Aus-  
wahl, sowie auf Wurzel veredelte,  
sehr reichblühend, vorzüglich für  
Gruppen und Lustparks sehr zu  
empfehlen, Krauerrosen u. f. w.  
**Radecke,**  
Kunst- und Handelsgeräthner,  
Burg 1/Kue bei Annendorf.  
Eine Wirthschafterin, in Küche  
und Melkenwesen erfahren, findet  
besonderer Berücksichtigung wegen sofort  
Einstellung. Näheres bei  
**Hermann Vogel**, Halle a/S.

In unserer Stadt (1900 Ein-  
wohner) mit guter Umgebung, wird  
die schnelle Niederlegung eines  
Arztes gewünscht, da der bisherige  
einzig Arzt am Orte als Kreis-  
wundarzt vererbt ist. Die sehr ge-  
ringere Armenparce bringt 150  $\mathcal{R}$ .  
Schließen, b. 29. Sept. 1876.  
Der Magistrat.  
Schleifer.

**Schulische.**  
Die Aufnahme und Prüfung  
neuer Schüler und Schülerinnen  
für die erste Bürger Schule, wel-  
che nach dem Plane für  
Mittelschulen arbeitet, findet  
Montag den 16. October er.  
früh 8 Uhr im Schulsaal der I.  
Bürger Schule statt. Vorzuliegen  
ein Schulzeugniß und der Impf-  
schein.  
Anmeldungen nimmt der Unter-  
zeichnete entgegen.  
Eisleben, d. 30. Sept. 76.  
Der Rector.  
In B.: Baarmann.  
Am 5. October e. k. om-  
nen im Gerichtslocale 8  
Fässer Kunstschnalzmilch mit  
zur Verfeinerung.  
W. Elste.

**Auction.**  
Wegen Aufgabe der Wirthschaft  
sollen  
Freitag d. 6. October d. J.  
Vormittags 9 Uhr  
auf unserm Gute in Kinelebrück  
bei Weissenfe 25 Stück Rindvieh,  
1 Mahmaschine, 1 Drillmaschine,  
1 Getreidelege u. and. m. verkauft  
werden. Auch ist daselbst eine Par-  
tie Klee, Heu u. Stroh abzugeben.  
W. Wieder & F. Suboid.

**Ein Gut**  
in Reg.-Bez. Götting mit einem  
Areal von 410 Acker fleischfähigem  
Boden und Wiesen, fast ausnahms-  
los Weizen tragend, soll erbet  
werden. Näheres bei **Sandel Katz**  
in Kassel.

Ein Buchbindergehülfe, welcher  
seit Ditten ausgetreten, sucht Be-  
schäftigung in einer Buchbinder-  
erei; auf hohen Lohn wird nicht gesehen.  
Adressen sind bei **Ed. Stückrath**  
in der Exp. d. Bz. niederzulegen.

Ein junges Mädchen aus anst.  
Familie, welches in der feinen und  
bürgerlichen Küche bemandert ist,  
in allen weiblichen Arbeiten Be-  
scheid weiß und sich keiner Arbeit  
scheut, sucht gegen mäßige Ver-  
dienst eine Stelle als Stütze der  
Hausfrau. Am liebsten wäre ihr  
eine solche auf einem größeren Gute,  
wo ihr Gelegenheiten geboten würde,  
nebenbei die Milchwirthschaft zu  
erlernen.

Eintritt kann sofort erfolgen.  
Bes. Offerten unter **H. K.** an  
**G. Prange's Buchhand-  
lung in Weissenfels.**

**Bräuerstr. 6** ist die Bel-Etage  
zu vermieten und zum 1. April  
1877 zu beziehen. **Dr. Fausch.**

Eine Wohnung von mindestens  
6 heizbaren Zimmern in der Nähe  
der Bahn und 1. Januar f. z. be-  
ziehbar, wird gesucht. Offerten durch  
**Ed. Stückrath** in der Exped.  
dies. Bz. und B. D. erbeten.

Königsstraße Nr. 4 ist die II. Etage  
zu vermieten. Näheres I. Zrepp.

Große Ulrichstraße 12 ist die  
II. Etage zu vermieten u. 1. April  
1877 zu beziehen. **Gustav Glück.**

**Stadt-Theater.**  
Wittwoch d. 4. October 1876.  
9. Vorstellung in I. Abonnement.  
Zum ersten Male:  
**Die schöne Helena,**  
Große komische Operette in 3 Acten  
von J. Offenbach.  
I. Abthlg.: **Das Orakel.**  
II. Abthlg.: **Der Traum.**  
III. Abthlg.: **Die Entführung.**  
Opernpreise.

Im Restaurant der Brauerei  
**Giebichenstein**  
heute **Wittwoch** den 4. October  
**gr. Schlachtfest.**  
Früh 9 Uhr **Wellfleisch**, Abends  
bis **Wurst u. Suppe.**  
Ergebenst ladet hierzu ein  
**W. Meyer.**

**Zweite Beilage.**

Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle